

Neuenhof entdeckt die Limmatt wieder

Die Limmathalbinsel bei der Webermühle wird zum Freizeit- und Erholungsraum aufgewertet.

VON FREDERIC HÄRRI

So langsam, aber sicher rückt in der Stadt Baden die Limmatt zurück ins Zentrum. Ähnliches geschieht jetzt auch in Neuenhof: Unterhalb der Webermühle bildet die Limmathalbinsel den direkten Zugang zum Wasser. Deren Uferlandschaft wird nun umgestaltet - und soll zu einem attraktiven Erholungs- und Freizeitraum für die Neuenhofer werden.

Die Aufwertung erfolgt im Rahmen von «Neuenhof am See», einem vierteiligen Projekt, das wiederum Bestandteil der Regionalen Projektschau Limmattal 2025 ist. Diese sieht vor, die Entwicklung der bevölkerungsreichen Region durch innovative Ideen und Bauvorhaben mitzugestalten.

Mitte dieser Woche fiel mit dem Spatenstich bei der Webermühle der Startschuss für die erste Etappe. Für Susanne Voser (CVP), Gemeindeammann von Neuenhof, war es «ein enormer Freudentag». Durch das Projekt werde das Dorf stark geprägt. «Denn auch der Platz hier unten am Wasser ist ein Ort, an dem sich die Neuenhofer gerne aufhalten», sagte Voser vor rund 30 Anwesenden. Daneben sei die Aufwertung auch ein Zeichen, dass sich Neuenhof zum

Limmattal bekenne und aktiv dazu beitragen wolle, die in den nächsten Jahren rapide wachsende Region als Lebensraum weiterzuentwickeln.

Neues Kiesufer entsteht

Die Bauarbeiten auf der Limmathalbinsel Webermühle werden rund einen Monat andauern. Am 10. Juni ist schliesslich «Badestart», wie Landschaftsarchitekt Felix Naef sagte. Der Projektverfasser gab Einzelheiten der Umgestaltung bekannt: So sollen zwischen dem Picknick-Platz und dem Limmattsteg kranke Eschen, Hasel- und Brombeersträucher sowie Ahornbäume entfernt werden. Limmattseitig wird das Gelände auf Flussniveau abgesenkt. Das Ufer wird künftig aus Kieselsteinen bestehen, auch ein Hag aus Baumstäben ist geplant. Alles im Sinne der naturnahen Gestaltung: «Wir wollen die Lebensräume von Mensch und Natur vernetzen», so Naef.

Am Spatenstich anwesend waren auch Brigitta Johner, Präsidentin der Regionalen Projektschau Limmattal, und Christoph Busenhardt, Leiter Umfeld des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ). Beide Institutionen tragen massgeblich zur Finanzierung bei. «Eine Gemeinde wie Neuenhof, die aufs Geld schauen muss, kann ein solches Projekt nicht alleine stemmen», sagte Susanne Voser. Als private Gönnerin wirkt auch die Neuenhoferin Gertraud Bögli mit. Sie wurde am Spatenstich von Voser liebevoll «Engel von Neuenhof» genannt.



Gönnerin Gertraud Bögli, Christoph Busenhardt (EWZ), Regionale-Projektschau-Präsidentin Brigitta Johner, Architekt Felix Naef und Ammann Susanne Voser (v.l.) haben sichtlich Freude beim Spatenstich. BSC